

Die Tochter des Kraljewitsch Marko in Serwia

JOVANKA DJORDJEVIĆ-JOVANOVIĆ (Belgrad)

1. Die Burg Serwia

Serwia (τα Σέρβια/Srbica/Serfidže) befindet sich im südwestlichen Teil des griechischen Gebiets Mazedoniens, im Tal des Haliakmon (Αλιάκμονος/Bistrica/Ince Karasu), zwischen Kozane und Larissa. Das heutige Serwia entwickelte sich aus der Unterstadt der byzantinischen befestigten Stadt, die an der Stelle einer antiken Festung oder eines Turms unbekanntem Namens und Gründers, obwohl von großer strategischer Bedeutung, errichtet wurde. Unter Byzanz taucht neben der Festung im antiken Sinne (πόλις) ein neues Modell der Burg (κάστρον)¹, eine besiedelte Festung mit Unterstadt² auf. Das sind wichtige Stützpunkte, deren Eroberung die Hauptvoraussetzung für die Besitzergreifung bestimmter Gebiete war³. Als Beispiele seien die Burgen Serwia, Gynaikokastro, Konitsa, Berat und Sochos mit breiterer Umgebung genannt. Die Burg Serwia wurde auf einem Bergkegel, umgeben von tiefen Schluchten, erbaut, und war demzufolge durch seine natürliche Lage vor dem Einfall der Feinde geschützt. Nach der Beschreibung von KANTAKUZENOS aus dem Jahre 1350 befand sich die Burg Serwia direkt auf dem Berggipfel, durch Schutzwälle in drei Schichten aufgeteilt, so dass es aus der Ferne schien, als seien drei Burgen übereinander erbaut. Innerhalb der Außenmauern waren, getrennt von den Festungsmauern, die Unterstadt, Oberstadt und die Festung (Akra) untergebracht. In der Stadt hielten sich die Zivilisten auf und in der Festung das Heer mit seinem Befehlshaber. In der Unterstadt, an den Hängen der Senke, hatten sich einfache und angesehene Bürger und Soldaten angesiedelt. In der Oberstadt sind bis in die heutige Zeit Reste der Akropolis von zwei Türmen erhalten. In der Unterstadt⁵ sind vier Kirchen teilweise erhalten, von denen nicht bekannt ist, aus welcher Zeit ihre Errichtung datiert, aber feststeht, wann sie ausgemalt wurden. Am frühesten ausgemalt wurde die Große Basilika, bekannt als Vierzig Portale (Σαράντα πόρτες), wahrscheinlich die dem Hl. Dimitrios geweihte Hauptkirche, die Ende des 12. Jh. mit Freskomalerei versehen wurde, sodann die Kirche des Hl. Johannes des Vorläufers (14. Jh.), das Frauenkloster der Hl. Theodore (15. Jh.) und schließlich das Kloster der Arzttheiligen Kosmas

¹ Nach SKOK ist das Äquivalent für die lateinisch-byzantinische Bezeichnung κάστρον „Burg“. SKOK (1937: 94).

² Auf dem Balkan hat sich von Beginn des 15. Jh.s an der ungarische Terminus *varou* anstatt der slawischen Bezeichnung für die unterhalb einer Befestigung entstandene städtische Siedlung eingebürgert. SKOK (1937: 96); NOVAKOVIĆ (1892: 15).

³ POPOVIĆ (2000: 7).

⁴ ĆIRKOVIĆ-FERJANČIĆ (1986: 514).

⁵ Aus der Reisebeschreibung von E. ÇELEBI geht hervor, dass sich hinter den Festungsmauern sechs Kirchen befanden (des Hl. Konstantin, des Hl. Nikolaus, des Hl. Salomon, Johannes des Vorläufers, Lebensspendende Quellen) und eine in der Unterstadt (der Hl. Kosmas und Damian). ÇELEBI, *Seyahatnamesi*, vol. 5, 581–582, in: BACALOPOULOS (1973: 268).

und Damian (Ende des 16. Jh.). In unmittelbarer Nähe von Serwia sind die Einsiedlerklausen des Hl. Theodor und die Höhle des Hl. Georg⁶ erhalten. Die ikonographischen Darstellungen sind verhältnismäßig stark beschädigt und stellen nach Ansicht von A. XYNGOPOULOS keine außergewöhnlichen Kunstwerke dar.

Dank ihrer Lage war die Burg Serwia ein Bollwerk vor dem Vorstoß nach Thesalien und weiter nach Griechenland, so dass sie zeitweilig ihre Herren wechselte, zerstört und wieder aufgebaut wurde. Die wohlbekanntesten Erwähnungen Servias in Schriften der byzantinischen Chronisten Konstantin PORPHYROGENNETOS, Johannes SKYLITZES, KEKAUMENOS, Johannes KANTAKUZENOS oder Johannes ZONARAS ließen den späteren Historikern Raum für verschiedene Auslegungen über die chronologische Abfolge der Ereignisse.

Der Baubeginn der Burg wird mit dem Zeitpunkt der Ansiedlung der slawischen Bevölkerung im 7. Jh. in Verbindung gebracht, zur Zeit der Herrschaft Königs HERAKLIUS. Zwischen 978 und 986⁷ wird Serwia von König SAMUILO „zerstört und dem Erdboden gleich gemacht“⁸, und 1018⁹ wird die vernichtete Festung von Kaiser BASILIUS II. erneuert¹⁰. Der größte Teil der Festung wird nach Vermutung von A. Xyngopoulos während der Herrschaft der Despoten THEODOROS und MICHAEL II. Duka von Epirus (1216–1237)¹¹ wieder instandgesetzt. Es wird angenommen, dass unter Kaiser DUŠAN die zwei Türme auf der Akropolis errichtet wurden¹². Vom Anteil Johannes Kantakuzenos¹³ an der Errichtung von Serwia sind keine schriftlichen Spuren erhalten. Nachdem Serwia 1393 unter türkische Herrschaft¹⁴ geriet, wurden in der Unterstadt fünf Moscheen errichtet, davon die erste an der Stelle, wo (nach ÇELEBI¹⁵) beim Ansturm die meisten Türken gefallen und verbrannt sind, oder (nach BROWN¹⁶) an dem Ort, wo die Türken nach der Eroberung der Festung eine Ruhepause eingelegt hatten. In der Türkenzeit machten zahlreiche Reiseschriftsteller in Serwia, einer wichtigen Raststation, Halt und hinterließen wertvolle Angaben über

⁶ ΞΥΓΓΟΠΟΥΛΟΣ (1957: 110–13; 116–118).

⁷ ΞΥΓΓΟΠΟΥΛΟΣ (1957: 107).

⁸ FERLUGA (1966: 134).

⁹ ΞΥΓΓΟΠΟΥΛΟΣ (1957: 107).

¹⁰ FERLUGA (1966a: 98).

¹¹ ΞΥΓΓΟΠΟΥΛΟΣ (1957: 12); GREGORY (1991: 1882).

¹² ΞΥΓΓΟΠΟΥΛΟΣ (1957: 12); GREGORY (1991: 1882).

¹³ J. KANTAKUZENOS nahm zwei Mal Serwia ein. Das erste Mal „eroberte er Serwia, Platamon, Petru, Sochos und Staridol“ Ende Frühjahr 1343 nach LEMPERLOWS Datierung, im Sommer nach KANTAKUZENOS und im Frühjahr 1343 nach Nikephoros GREGORAS. ĆIRKOVIĆ-FERJANČIĆ (1986: 440).

¹⁴ Der angesehene Historiker K. BACALOPOULOS mutmaßt, dies sei nicht der letzte Fall Servias gewesen. Möglicherweise ist es MANUEL II. 1403 nach der Schlacht bei Ankara und dem Tod BAYEZIDS gelungen, die Küstengebiete von Strymon bis Lamia zurückzuerobern im Austausch für die Unterstützung SULEJMANS, eines der Söhne Bayezids, für sein Angebot für die türkische Krone. Vielleicht ist ihm auch Serwia überlassen worden. BACALOPOULOS (1973: 51).

¹⁵ ÇELEBI, *Seyahatnamesi*, Band 5, 581–582, in: BACALOPOULOS (1973: 268).

¹⁶ A. BROWN, *A brief account of some travels in Hungaria, Servia, Bulgaria*. London 1673, in: MATKOVSKI 1371–1777 (1991: 570–571).

die Bevölkerungsstruktur¹⁷, das Leben der Türken und Griechen¹⁸, die Entwicklung der Stadt unterhalb der Festung¹⁹ und die Legenden, die sich schon seit Byzanz mit der Geschichte verflechten. Außer den Überlieferungen über die uneinnehmbare Burg der Schönen²⁰ erweckte auch der Name der Burg das Interesse und war Gegenstand der Gegenüberstellung verschiedener Auslegungen.

1.1. Herkunft des Namens

Die ersten historischen Angaben über Serwia befinden sich in der Schrift über die Völker von Konstantin PORPHYROGENNETOS²¹. Nach dieser Quelle haben sich die Serben auf Grund der Einwilligung Kaisers HERAKLIUS (610–642) in der Thema (Provinz) Serwia angesiedelt und in seinem Zentrum die gleichnamige Burg errichtet. Historiker²² haben nicht nur die Verbindung des Namens der Festung mit den Serben, sondern auch die Glaubwürdigkeit der Ausführungen Porphyrogennetos²³

¹⁷ Nach Felix de BEAUJOUR hatte die Stadt zwischen 1794 und 1795 2000 bis 3000 Einwohner, vorwiegend Türken. (Felix de BEAUJOUR: *Voyage militaire dans l'Empire Ottoman ou description de ses frontières et des ses principales défenses, soit naturelles, soit artificielle*. Paris 1829, in: MATKOVSKI 1778–1826 (1991: 56).

¹⁸ Das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen in dieser Stadt hat sich mit der Zeit geändert. Nach E. ÇELEBI haben die Heiducken sein Volk vernichtet. (E. ÇELEBI: *Seyahatnamesi*, Band 5, 581–582, in: BACALOPOULOS (1973: 269). Wie W.M. LEAKE festhielt, setzte um 1806 eine Bevölkerungsmigration ein und die Einwohner von Moschopolis, Kozane und Serwia siedelten wegen der Gewaltherrschaft von Ali Pascha JANJIN und der Albaner, die besonders zu seiner Zeit wieder erstarkt sind, in andere türkische Gebiete um. (W.M. LEAKE: *Researches in Greece*. London 1814, in: MATKOVSKI 1778–1826 (1991: 383). Nach POUQUEVILLE lebte die christliche und muslimische Bevölkerung in Serwia 1817 in Eintracht. Streitigkeiten regelten drei Alte, die Ali Pascha entsandte, um mit griechischen Archonten über die Beschwerden der Griechen zu verhandeln. Streitigkeiten wurden friedlich beigelegt und die Unterhändler begaben sich sodann in ihre Gotteshäuser. (POUQUEVILLE: *Voyage de la Grece*. Paris 1826, in: MATKOVSKI 1778–1826 (1991: 718). Nach A. BOUÉ, der diese Gegend von 1836–1838 durchstreifte, überstieg die Einwohnerzahl nicht 1000. (A. BOUÉ: *Recueil d'itinéraires dans la Turquie d'Europe*. Vienne 1854, in: MATKOVSKI 1827–1849 (1922: 278).

¹⁹ Im Jahre 1806 zählte die Stadt 500 türkische Häuser, und nur wenige, am Bergkamm neben der Bistritza-Schlucht, gehörten Griechen. Die Straßen der Stadt waren angefüllt mit der wichtigsten Ware des Ortes, Tabakblättern, aufgehängt an Häuserwänden und Zäunen. (W.M. LEAKE *Researches in Greece*. London 1814, in: MATKOVSKI 1778–1826 (1991: 389).

²⁰ Die Stadt, die dank der umliegenden Steilhänge und tiefen Schluchten Sicherheit genoss, wurde nicht nur durch Kriegskunst erobert. Dimitrios POLEMARHIOS griff bei der Eroberung auf eine List zurück. Ein Jahr lang zog er Erkundigungen ein und stellte fest, dass der Befehlshaber der Festung und zwei Taxiarchosse (Kommandanten einer Militäreinheit von 1000 Mann) das Bad unterhalb der Festung aufsuchen. Polemarhios' Armee, getarnt mit herbeigeschafftem Buschwerk, wartete einen passenden Augenblick ab und nahm die Anführer (Tzelikos) der Festung gefangen. (FERLUGA 1966, 199–202).

²¹ FERJANČIĆ (1959, 47).

²² ΜΑΛΟΥΤΑΣ (1956: 56–62); ΠΑΠΑΘΑΝΑΣΙΟΣ (1939: 5–13); V. JAGIĆ (1895: 47–87); F. ŠIŠIĆ (1925: 263, 264).

²³ Aufzeichnungen der Reiseschriftsteller belegen, dass PORPHYROGENNETOS' Geschichte von Serwia unter den Christen aus dieser Stadt erzählt wurde. Varianten von Erzählungen über

angefochten. So vertritt beispielsweise H. MEGDANIS, ein Wissenschaftler vom Beginn des 19. Jh. aus Kozane, die Ansicht, der Name sei von dem lateinischen Verb *servo* (aufpassen, beschützen) hergeleitet worden, denn würde der Name der Burg von *Σέρβους* (Serben) herkommen, müsste der Name *Σερβία* (*η*) lauten und nicht *Σέοβια* (*τα*)²⁴. K. AMANTOS vermutet, der Name der Festung sei auf den Eigennamen *Σέοβιος*²⁵ zurückzuführen. Eine erschöpfende Analyse der Toponyme, unterstützt von der Arbeit von Ort des großen Linguisten und Etymologen Petar SKOK, löste nicht nur das Rätsel des Namens der mittelalterlichen Festung, sondern klärte auch die historischen Verhältnisse im Zusammenhang mit der Ansiedlung der Slawen und ihrem weiteren Aufenthalt in dieser Gegend. Skok vertritt die These, Kaiser KONSTANTIN habe den Plural *Srb-je* (nach der Deklinierung *ΛΥΔΝΙΣ* und mit eingefügtem *l*) in *Σέρβλοι* richtig präzisiert, so wie er es von den Griechen aus dem 10. Jh.²⁶ hörte. Dieser Terminus bezeichnete den Namen des Volkes im Plural (*οι Σέρβλοι*) von dem der Name ihres Landes *η Σερβλία* und auch der Name der Ortschaft *τα Σέρβλια* hergeleitet wurde. Bekannt ist die Erscheinung, dass das Toponym auch den Namen des angesiedelten Volkes einer anderen Sprache²⁷ nach sich zieht. Skok ist mit einer Analyse der Toponyme in der engeren Umgebung von Serwia (von 27 Toponymen sind 14 slawische, 8 griechische und 5 türkische) zu dem Schluss gelangt, dass die Slawen die Kolonisierung des Gebiets von Srbica durchgeführt haben, da diese Gegend unter HERAKLIUS ungenügend besiedelt, aber dennoch nicht unbewohnt war. Weniger wahrscheinlich ist, dass die geringe Bevölkerungszahl Griechen stellten, die zu dieser Zeit sich mehr zur Küste hingezogen fühlten. Demzufolge schlussfolgert Skok, dass die Nordserben in Serwia die erste Schicht der slawischen Ansiedler vorfanden, die zusammen mit den Awaren im 6. Jh. nach Griechenland vorgestoßen sind. Die erhaltenen slawischen Toponyme geben Aufschluss darüber, dass die gesamte slawische Bevölkerung nach ihrem kurzfristigen Aufenthalt²⁸ in diesem Gebiet nicht ausgesiedelt ist. Die Bevölkerungszahl schwankte zweifellos, und das endgültige Verschwinden der Slawen aus diesem Landstrich ist mit dem Vorrücken der Türken in Verbindung zu bringen. Dass die Türken auf Slawen stießen, belegt auch deren Bezeichnung für die Stadt: *Serfidže*, vom slawischen *сръбница*²⁹. Aus den Reisebeschreibungen zur Zeit der Osmanischen Herrschaft

die Entstehung von Serwia schrieb W.M. LEAKE auf seiner Reise im Jahre 1806 [МАТКОВСКИ 1778–1826 (1991: 475)] und ein unbekannter Reiseschriftsteller aus dem Jahre 1826 auf [МАТКОВСКИ 1826–1849 (1992, 17)].

²⁴ ΚΑΛΙΝΔΕΡΗ (1940: 21).

²⁵ ΑΜΑΝΤΟΣ (1953: 277, 455–454). Wie der Autor erachtet, begegnet man der Bezeichnung *Serben* erst im 21. Jh. und nicht unter HERAKLIUS, wie PORPHYROGENNETOS anführt.

²⁶ SKOK (1938: 249); FERJANČIĆ (1966, 129); LOMA (1999–2000: 115).

²⁷ SKOK (1938: 253).

²⁸ Vermutlich ist ein Teil der in Serwia ansässigen Serben sehr früh nach Kleinasien, nach Gordoserwon in Vitin ausgesiedelt. Diese Stadt, von der man glaubt, sie sei die älteste „Erwähnung des serbischen Stammnamens“, wurde zum ersten Mal 680–681 erwähnt. ĆIRKOVIĆ (1988: 144).

²⁹ Nach ZONARINS Übersetzung der Chronik des Grigorije von CHILANDAR (1407 oder 1408 im Auftrag des Despoten STEFAN) heißt diese Ortschaft *сръбнице*. Diese Bezeichnung deutet P.

geht hervor, dass die byzantinische Form des Namens der Festung Serwia seltener erwähnt wird. Die Bezeichnungen *Srbica* oder *Serfidže* führt Hadži KALFA (1650)³⁰, *Serfidže* ÇELEBI (1650)³¹ an, während die Besucher aus dem Westen hauptsächlich *Sarvitsa* oder *Servitsa* erwähnen, was von *Srbica*³² hergeleitet ist, so wie es die Griechen³³ aussprechen konnten. Diese Vermutung bekräftigen die Aufzeichnungen der Reiseschriftsteller über die Bevölkerungsstruktur (hauptsächlich Türken und Griechen) während der Osmanischen Herrschaft.

Interessant ist, dass nach dem Verschwinden der slawischen Bevölkerung die slawische Form für die Bezeichnung der Burg benutzt wurde und dass dort die Tochter des Kraljewitsch (Königssohn) Marko besungen und von ihr und auch darüber erzählt wurde, dass sie diese Burg verteidigt hat. Im Unterschied zur Historie, die sich erinnert, dass Serwia von NIKOLITSA³⁴ oder PRELJUB³⁵ verteidigt, aber durch List von Dimitrios POLEMARHIOS³⁶ erobert wurde, erwähnen die Volksüberlieferungen, in denen man sich an die Herrinnen berühmter Burgen in keiner Weise namentlich erinnert, im Falle der Festung in Serwia Kraljewitsch Marko bzw. seine Tochter.

2. Lieder über Serwia

2.1. Die Festung der Schönen

Varianten von Liedern über die Burg der Schönen sind in allen griechischen Gegenden zu hören, angefangen von Byzanz, über die Türkenzeit bis zur Gegenwart. Im Folklore-Archiv der Athener Akademie werden 149 Niederschriften von Liedern dieser Art³⁷ aufbewahrt. Sie bilden eine besondere Gruppe in dem Zyklus akritischer Lieder³⁸, die nach Meinung zahlreicher griechischer Literaturhistoriker den Beginn

СКОК als Ableitung des Übersetzers, der von der byzantinischen Form *τα Σέφια* wusste. (СКОК 1938: 270).

³⁰ ABDULAH HADSCHI KALFA: *Rumeli und Bosna geographisch beschrieben*, Wien 1812, in: МАТКОВСКИ 1371–1777 (1991: 396).

³¹ ЕВЛИЯ ЧЕЛЕБИ: *Пътенис*. София 1972. In: МАТКОВСКИ 1371–1777 (1991: 565).

³² BROWN 1673, in: МАТКОВСКИ 1371–1777 (1991: 570–571); BÜSCHING 1764, in: МАТКОВСКИ 1371–1777 (1991: 830); BEAUJOUR 1829, in: МАТКОВСКИ 1827–1849 (1992, 56; Anonymer Reiseschriftsteller aus dem Jahre 1826; 1828, in: МАТКОВСКИ 1827–1849 (1992: 17).

³³ Bekanntlich passen die Griechen den Laut *b*, der in anderen Sprachen vorkommt, ihrem phonetischen System an und sprechen ihn als *v* aus. Desgleichen kennt ihr Lautsystem nicht das vokale *r*, so dass die Aussprache – falls sich das *r* hinter einem Konsonanten befindet – durch das Einfügen eines Vokals zwischen diesen Konsonanten erleichtert wird: Србѣца > Серѣѣца.

³⁴ FERLUGA (1966: 98).

³⁵ ĆIRKOVIĆ-FERJANČIĆ (1986: 513–516).

³⁶ FERLUGA (1966: 199–202).

³⁷ ΣΠΥΡΙΑΔΑΚΗΣ (1962: 3).

³⁸ Der Liederzyklus bekam die Bezeichnung nach dem Wort *ἀκρίται* (Grenzschützer, Grenzsoldat, Grenzwächter), den Verteidigern der Ostgrenzen des byzantinischen Reichs vor dem Ansturm der Perser, Araber oder Sarazenen und der Grenzüberläufer. Der berühmteste Grenzwächter unter ihnen, Digenis, wurde mit dem Attribut Akritas bedacht. ΣΠΥΡΙΑΔΑΚΗΣ (1962: τ'). Bei der Formierung dieses Kriegers *zweier Waffengattungen* machen sich Elemente antiker und hellenistischer Helden bemerkbar, wie beispielsweise ALEXANDER von Mazedonien, ferner des arabischen Helden Umar Al-numan aus *1001 Nacht* oder des christlichen heiligen

der neugriechischen Literatur bezeichnen. Die Lieder über die Burg der Schönen könnten, wird ihr Inhalt als Parameter genommen, unter Balladen eingeordnet werden, die zur gleichen Zeit wie die akritischen, vielleicht auch früher, entstanden sind. Sie haben desgleichen in zahlreichen Anthologien der griechischen Volksdichtung Eingang gefunden, bis hin zu POLYTIS' Klassifizierung von 1914³⁹. Das Sujet fügt sich jedoch besser in den akritischen Zyklus ein, denn – ideologisch gesehen – wird in beiden Fällen der Kampf zweier Welten, der christlichen und der islamischen, besungen. Helden wie Digenis, Konstantis, Andronikos und Arestis verteidigen die Türme an der Grenze, die Bollwerke des Christentums, und die Prinzessinnen, die Schönen aus der Burg, als letzte Verteidigung, kämpfen hinter den Mauern der befestigten Städte in der Türkenzeit, wahrscheinlich ebenso wie ihre Vorgängerinnen in Byzanz. Im ersten Fall „schlägt die Schlacht das Heldenherz“, und im zweiten die Weisheit. Diese Lieder sind vermutlich im 9. und 10. Jh. in Kleinasien entstanden und wurden erfreut aufgenommen und modifiziert in den Orten, wo sich Festungen befanden, die sowohl in Byzanz wie in der Türkenzeit das Angriffsziel anderer Religionszugehöriger waren. Ist Digenis Akritas das Symbol des Widerstands der griechischen Grenzwächter in Byzanz, so sind die Burgprinzessinnen das Symbol des Widerstands des aristokratischen Teils des Volkes in der Türkenzeit. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der byzantinische Prototyp des Liedes auf einem historischen Ereignis⁴⁰ beruhte und sich zur Ballade entwickelte mit mythischer Darstellung der Prinzessin in der mit Blei eingegrenzten oder aus Sonne oder Glas erbauten Burg. Hierfür spricht auch die Tatsache, dass die Burg gewöhnlich nicht genannt wird. Obwohl die Bezeichnungen mancher Varianten auf die geographische Lage hinweisen *Κάστρο της Συρίας* (Syrische Festung), *Κάστρο της Συρίας* (Syrische Festung), *Κάστρο της Ουριίας* (Urische Festung) oder der Gegenstand *Κάστρο της Ωριίας* (Burg der Schönen)⁴¹, *Η ωραία του κάστρου* (Die Schöne aus der Burg)⁴² zählen beide Arten der Bestimmungen zur mythischen Sphäre. Eine Ausnahme bilden Lieder und Überlieferungen aus Mazedonien, in denen historische Persönlichkeiten und die räumliche Zugehörigkeit erwähnt werden (*Κάστρο της Μωριάς, Πάρσιμο της Σέρβων*). Das veranlasste G. KAPSALIS⁴³ zur Behauptung, der Archetyp des Liedes sei in diesem Teil Griechenlands entstanden, von wo aus er sich weiter verbreitete. Auch in Studien anderer griechischer

Georg. Die besondere Aufmerksamkeit der Byzantinisten von Weltruf lenkte das Verhältnis des Epos über Digenis und die nationalen Lieder über diesen Helden auf sich. Eine reichhaltige Bibliographie über die Erforschung dieser Frage ist in der BECK-Studie enthalten. (H.G. BECK 1971, 63–97). Im serbischen Umfeld befassten sich M. STOJANOVIĆ (STOJANOVIĆ 1991) und Ksenija MARICKI GADJANSKI mit dem akritischen Liederzyklus (MARICKI GADJANSKI 1981, 14–17).

³⁹ ΠΟΛΙΤΗΣ (1914).

⁴⁰ ΣΑΘΑΣ (1880: 308–314).

⁴¹ P. SKOK erwähnt nebenbei, dass er bei seinem Aufenthalt in Serwien eine Burg sah, „eine gewaltige, gigantische Festung“. SKOK (1938: 269). Möglicherweise ist ihm die Überlieferung *Κάστρο της Ωριίας* zu Ohren gekommen und nach dem Klang der Worte vermutete er, es handele sich um *orijaš*, das balkanische Wort ungarischer Herkunft (*óriás*) – Riese, Gigant, bei den Rumänen: *urias* – *urias*. SKOK (1970: 565).

⁴² ΡΑΣΣΩ (1860, 363–364).

⁴³ ΚΑΨΑΛΗ (1918: 454).

Forscher stößt man auf Versuche, das Lied mit der historischen Grundlage in Verbindung zu setzen. SATHAS vermutet, das Lied habe seine Wurzeln in Amorion (byzantinische Burg in Phrygien), einer Bastion gegen die arabischen und türkischen Eroberer. Da der Fall dieser Festung die christliche Welt erschütterte, beweinte die Kirche das Unglück mit Hymnen und das Volk mit Liedern, woraus Sathas den Schluss zog, das Lied habe in diesem Ort seinen Ursprung. Diese Meinung unterstützt auch G. K. SPYRIDAKIS⁴⁴ mit der Bemerkung, das Sujet hätte weiter über die Araber aus Mytilene⁴⁵ kommen können. M. HAVYARAS vertritt die Ansicht, die ursprüngliche Bezeichnung der Festung sei Syrische Burg (*Κάστρο της Συρίας*) gewesen, und alle übrigen, klangähnlichen Formen, seien der Besonderheit der Aussprache in verschiedenen griechischen Gegenden⁴⁶ zuzuschreiben. Der Ursprünglichkeit der Form der Bezeichnung der Lieder *Κάστρο της Συρίας* liegt die Bezeichnung der gegenwärtigen Burg *Κάστρο της Ουριάς* in Pronis in Kephalonien zu Grunde, über die zwei Lieder vorliegen. In Megystra und auf den Inseln Symi und Nysiros wurde die ursprüngliche Form in *Κάστρο της Συρίας*, nach dem dialektischen Idiom der Inselbewohner modifiziert, die zwei gleiche Doppelkonsonanten auch so aussprechen, im Unterschied zu fast allen anderen Griechen, die diese in einen zusammenfassen, so dass bei ihnen *Κάστρο της Ουριάς* üblich ist. N. Polytis vertritt die These, die Form *oreas* tauche einerseits als Folge der Lautverwandtschaft auf und andererseits im Einklang mit dem Gegenstand, von dem das Lied handelt (Schönheit des Mädchens, Heldin der Burg). Vom Namen der Festung Syria selbst, oder wie er oft ausgesprochen wird, Suria, kann angenommen werden, dass er vermutlich aus der Konfusion um die Grenze mit Syrien resultiert oder vielleicht von der orientalischen Herkunft des Motivs der Schönen aus der Burg herrührt, da Syrien als Symbol des Orients galt.

Wie ersichtlich, wurden also Anstrengungen aufgeboden, den Titel dieses Liedes anhand der Aufdeckung des Archetyps, des Namens der tatsächlichen Festung oder durch paraetymologische Analysen ihrer Namensform zu enträtseln. Dabei wurde außer Acht gelassen, dass der Volkssänger, ohne Anführung des Namens der Burg, auf ihre wesentliche Richtlinie verweist bzw. auf ihre Herrin: das Mädchen und das unausbleibliche zu ihr gehörige Attribut *ωραία* (schön) (wie das auch Polytis in seinen späteren Nachforschungen erachtet)⁴⁷. Andere Beschreibungen ihrer Schönheit liegen nicht vor⁴⁸, außer indirekt, weil der negative Held, ein islamisierter Christ, bereit ist, sein Leben zu opfern⁴⁹, sollte er als Preis für die eroberte Burg die schwarzzügige Prinzessin/ das Mädchen hinter den Fenstern nicht bekommen.

⁴⁴ ΣΠΥΡΙΔΑΚΗΣ (1962: 3–34).

⁴⁵ Ελληνικά δημοτικά τραγουδιά (1962: 89).

⁴⁶ ΧΑΒΙΑΡΑΒ (1910–1911: 565).

⁴⁷ ΠΟΛΙΤΗΣ (1965a: 726).

⁴⁸ In der griechischen Epik, mit Ausnahme einiger Klephtenlieder, wird die Frau als Held, als Krieger betrachtet, so dass die Beschreibung ihrer Schönheit fehl am Platze ist.

⁴⁹ In der muslimischen Epik dagegen ist die Schönheit eine starke Herausforderung. So wollte beispielsweise der Sultan auf seinen Thron verzichten, wenn er nicht die schöne Lehovkinja Mara küssen dürfe. „Ich, so wahr ich Kaiser bin, würde die Blätter lieb gewinnen/ Ich würde auf den türkischen Thron (Tacht) verzichten/ Denn ich wäre nun kein türkischer Kaiser

Die Burg der Schönen kann schwer mit Gewalt, durch den Angriff auf die Festungsmauern erobert werden; sie wird von innen eingenommen, lautet ein Sprichwort. Die Prinzessin verteidigt sie, die dieses Recht von Geburt an hat, in der Erwartung, dass sie die „erste unter den Mädchen“ und in der Ausübung der Herrscherpflicht ist. Ihre Waffe ist das Wort und die Fähigkeit, die List zu durchschauen, im Unterschied zu der widerspenstigen Leno, der Tochter des Klephten Kica Bocari, die unter ihren Röcken Patronen versteckt hat⁵⁰.

2.2. Allgemeiner Typ

Varianten von Liedern über die Burg der Schönen wurden in ungleichmäßiger Metrik gesungen, hauptsächlich im Zwölfsilbenton, mit unverbindlichem Versreim.

Das Hauptthema der Lieder über die schöne Burgherrin ist folgendes: Die Türken belagern zwölf Jahre lang die Burg⁵¹, die die schöne Tochter des Kraljewitsch Marko verteidigt, und sie können die Festung nicht einnehmen. Unverhofft taucht im türkischen Heer ein junger Grieche, ein islamisierter Christ, niedrigen Wuchses, ein unscheinbarer Jüngling auf, auf den niemand zählt, ebensowenig wie auf den Bulgaren in Dušans Hochzeit. Der islamisierte Christ kennt sich im Brauchtum seines Geschlechts aus, und verkleidet sich als Mönch, verhüllt das grüne Gewand mit der Mönchskutte, und mit List und Tücke gelingt es ihm, das Öffnen der Tore zu erwirken. In einer anderen Gruppe Lieder lösen eine vorgetäuschte schwangere Frau oder ein entkräfteter Fremdling das Mitleid der Prinzessin aus. Überlistet, wartet auf das stolze Mädchen ein tragisches Ende, sie stürzt sich von dem höchsten Turm in die Tiefe⁵².

In der Struktur des Sujets der Lieder über die schönen Burgherrinnen fallen regelmäßige Stellen auf, wie beispielsweise die Formeln – am Anfang:

Όσα κάστρο κι' αν δεν είδα και περπάτησα,
σαν της Ωριάς (της Συριάς / του Μαρούς) το κάστρο δεν ελόγιασα

[Vielen Burgen bin ich begegnet, viele Burgen sah ich,
doch mit der Burg der Schönen (der Festung Marina / syrische Festung) kann sich
keine von ihnen messen.]

oder am Schluss:

mehr.“ (*Car i Lehovkinja Mara*, Junačke pjesme (muhamedovske), knj. III, Matica Hrvatska, Zagreb 1898. 76).

⁵⁰ Leno Bocari, STOJANOVIĆ (1991: 82).

⁵¹ Bestätigungen, dass die Festung schwer einnehmbar ist, begegnet man auch in der muslimischen Epik: „Jahr um Jahr vergeht/ Zweiundzwanzig Jahre sind vorbei/ Sie wissen nicht, wo die Tore sind“ (*Car i Lehovkinja Mara*) und ebenso in der serbischen Epik: „Drei Jahre trotzte die Burg Stalać/ ihre Mauern blieben unversehrt/ sie war unbezwingbar.“ (*Smrt vojvode Prijezde*, KARADŽIĆ II. 1976: 44–50).

⁵² Stolze Christinnen sind auch die schönen Gemahlinnen der serbischen Edelleute, die nach der Eroberung der Burg den Tod wählen, z.B. die Edelfrau Jelica: „Lieber gehe ich mit dir würdevoll in den Tod, / als zu meiner Schande die Türken zu lieblosen; / Meinen Glauben gebe ich nicht auf/ und dem heiligen Kreuz halte ich die Treue.“ (*Smrt Vojvode Prijezde*).

Η κόρη σαν τον είδε
 Απο της Πόρταις της 'υψηλαίς γυρεμίσθηκε καί παιει...
 Μα 'κει 'το χώμα, πώπεσε (στον γυαλόν / πάρα σε Τούρκου χέρια /
 κ' έσκασε σαν κουφάρι)
 [Als die Jungfrau ihn sah, sprang sie vom höchsten Turm,
 fällt tot auf die Erde (das Ufer/ in die Arme des Türken)/
 und zerspringt wie eine Muschel.]

Desgleichen tauchen im Rahmen ständiger Stillösungen im mittleren Teil der Lieder die feststehenden biblischen Ziffern zwölf und vierzig auf (das Imposante der Festung wird beispielsweise auf folgende Weise hervorgehoben):

Σεράντα πόρτα εί εκι ολα σίδερα⁵³
 [vierzig Tore, alles Eisentore]

Κάστρο θεμελιωμένο, κάστρο ξακουστό,
 σαράντα οργυαί του ψήλου, δώδεκα πλατύ,
 μολύβι σκεπασμένο, μαρμαροχυτό,
 με πόρτας ατσαλένιαις κι' αργυρά κλειδιά.⁵⁴
 [Massive Trutzburgen, berühmte Burgen,
 vierzig Fuß hoch, zwölf Fuß breit,
 mit glänzendem Blei übergossen, in Marmor gehauen,
 stählerne Tore, silberne Schlüssel.]

Die Dynamik der Verwicklung, gleichförmig in allen Liedern komponiert, wird durch das Auftauchen des islamisierten Christen angeregt, der die Handlung in Gang bringt. Sein Dialog mit der Prinzessin, den ein nichtangekündigter Chor von Christen belauscht, erweckt den Anschein der Überlegenheit der Prinzessin, und wie in den antiken Dramen wird mit tragischer Ironie eine Kehrtwendung herbeigeführt und das unglückselige (verhängnisvolles) Ende bahnt sich an:

– Θεσ δίχτυ νά σου ρίξουμε να τυλιχθής σαν ψάρι;
 – Μπορεί το δίχτυ να κοπή, κι' ας λείπη τετοια χάρι!..
 Οι χριστιανοί γελάσθηκαν ανοίξανε της θύρας ...⁵⁵
 [„Soll ich dir ein Seil zuwerfen und dich heraufziehen?“
 „Ich bin ausgehungert, der Hunger treibt mich in den Wahnsinn.“
 Lächelnd öffnet ihm das Mädchen das Tor.]

Der Hauptunterschied zwischen den Liedern findet im Grunde in dem unterschiedlichen Ablauf dieses Wettstreits zwischen der Prinzessin und dem islamisierten Christen seinen Niederschlag.

⁵³ Ελληνικά δημοτικά τραγούδια (1962: 89)

⁵⁴ ΠΟΛΙΤΗΣ (1982: 100).

⁵⁵ ΠΟΛΙΤΗΣ (1982: 101).

2.3. Die Burg der Schönen in der Folklore

Die Schöne aus der Burg in Serwia, eine der überlebten Legenden über diese Festung, wurde in mehreren Varianten besungen. Fest steht, dass die erste Fassung des Liedes über die Eroberung der *Burg der Schönen* in Serwia vor 1872 entstanden ist, denn sie wurde erstmals in diesem Jahr in der Athener Literaturzeitschrift *Πανδώρα*⁵⁶ veröffentlicht, und die zweite zwölf Jahre später in der Zeitschrift *Ειδύλλια*⁵⁷ (1884). Die prosaische Überlieferung der Bezwingung von Serwia brachte die Zeitung *Εφημερίδα*⁵⁸ (1882) in ihrer Sonntags-Literaturbeilage nach den Aufzeichnungen von Polytis. Später konnte die gleiche Legende in der berühmten Anthologie griechischer Überlieferungen⁵⁹ nachgelesen werden. Polytis bemerkte damals, dass diese griechische Legende der slawischen Welt unbekannt ist. In der Tat, bloß in einem bulgarischen Volkslied, aufgezeichnet in Krgov (Demirhisarsko), wird erwähnt, dass König Marko drei Töchter hatte. Die jüngste leistete dem Aufruf des Sultans Folge und zog anstatt ihres alten Vaters in den Kampf und verbrachte, verkleidet, drei Jahre im türkischen Heer⁶⁰. Das ist das Sujet eines kämpfenden Mädchens, wogegen im griechischen Lied die Prinzessin aus Serwia als eine umsichtige Hüterin der Burg, eine wortgewandte Kriegerin dargestellt wird.

Inhaltlich gesehen, weichen die Lieder aus Serwia nicht viel von dem Liederzyklus *Burg der Schönen* ab. Die Variante Burg in Serwia zeichnet sich jedoch hinsichtlich des Reichtums der im Schlussteil des Liedes angeführten Motive aus.

Die Motivstruktur des Liedes weist auf den Aufbau hin, eine mögliche Folge der langen Dauer und der langen Überlieferung. Erkennbar ist sowohl das orientalische Motiv der Prinzessin aus dem Turm (sehr oft in Märchen oder in der Ritterpoesie behandelt), als auch das antike (die Schönheit als Grund zum Krieg)⁶¹, während in der später aufgezeichneten Version der Lieder aus Serwia im Schlussteil das christliche vorherrscht. Es ist durchaus möglich, dass dies das Echo der Literatur für das Volk war, so sehr beliebt in Griechenland. In Serwia hat es schon im 17. Jh. zwei griechische Grundschulen⁶² gegeben, und so war es auch möglich, das Werk Agapi LANDOS' „Rettung der Sünder“, insbesondere die thematisch getrennte Einheit „Die Wunder der Allerheiligen Muttergottes“, kennenzulernen. Das 1641 gedruckte Buch ist, so der Autor, nach italienischen und griechischen Vorbildern geschrieben worden. Falls die Wunder in Serwia gelesen und weiter erzählt wurden, wäre es vorstellbar, dass zuerst die prosaische Überlieferung der Eroberung von Serwia bereichert und sodann

⁵⁶ ΓΟΥΝΑΡΟΠΟΥΛΟΝ (1872: 494–496).

⁵⁷ ΔΡΟΣΙΝΗΣ (1884: 90–91).

⁵⁸ ΠΟΛΙΤΗΣ (1882: 5–6).

⁵⁹ ΠΟΛΙΤΗΣ (1965: 11–12).

⁶⁰ *Zbornik za narodni umotvorenija i narodopis* 1891: 58–59.

⁶¹ Diesem universalen Motiv begegnet man in der Epik der Balkanvölker. Die schöne Gemahlin, Tochter oder Schwester sind einer der „drei Schätze“, die die Türken begehren. Die Nichterfüllung dieser Forderungen bewirkt den Zusammenstoß, den Kampf oder die Eroberung der Festung. Die Schönheit der Polin Mara, der Gemahlin des „Königs Prominlić“ (*Car i Lebovkinja Mara*), und der Jelica, „Prijezdas Weib“ (*Smrt vojvode Prijezde*) reizte beispielsweise die Türken, Promin bzw. Stalać zu erobern.

⁶² ΒΑΚΑΛΟΠΟΥΛΟΣ (1973: 268).

auch in Verse übertragen worden ist, die G. DROSSINI auf Grund der Erzählungen einer alten Frau aus Serwia aufzeichnete. Die Legende vom Popen Hupos, einem Zeitgenossen der Tochter des Kraljewitsch Marko, spricht für den literarischen Einfluss auf das Volksschaffen. Sie enthüllt die christlich-mystische Atmosphäre in Serwia und kündigt den Fall der Burg als Folge der Versündigung des Popen Hupos⁶³ an. Er hatte das sechste Gebot Gottes übertreten, den geweihten Raum unterhalb des Heiligen Altars verletzt, und das Ritual am Sterbenden nicht vollzogen.

Also war der Versuch des Mädchens, die Festung zu verteidigen, von vornherein zum Scheitern verurteilt. In der von Polytis aufgezeichneten Legende „Die Eroberung von Serwia“ wartete der islamisierte Christ die Ostertage ab und brachte die als Mönche verkleideten Türken in die Festung. Die überlistete Prinzessin beschloss, ihre Ehre zu wahren und in den Tod zu fliehen, mit dem Ring im Mund, so wie Jungfrauen beigelegt werden. Es ist denkbar, dass sich die Prinzessin mit diesem Akt vor dem Himmelreich verneigt und die Merkmale des Erdenreichs ablegt. Ihr Opfer ist unschuldig und es geschieht etwas Merkwürdiges: aus den jungfräulichen Brüsten fließt Milch wie bei der Muttergottes in Bethlehem. Der aus der Erde emporgeschossenen, mit ihrer Milch getränkten Wolfsmilch wird eine wohltuende Wirkung zugeschrieben, wenn ein bestimmtes Ritual durchgeführt wird. Stillende Mütter mit auf dem Rücken verschränkten Armen grasen auf der Weide. Und so wird ihr Wunsch nach Milch in Erfüllung gehen. Durch Vortäuschung waren die Mütter vielleicht ohne Zuhilfenahme der Hände bemüht, die Zuneigung der Muttergottes zu erwecken, wie sie der Heldin Landos' zuteil wurde⁶⁴.

Motive wie Festung⁶⁵, Mädchen in der Burg, Schönheit als Grund zum Krieg, ein vorgetäuschter, verkleideter Mönch, Ring im Munde der sterbenden Jungfrau, Milch

⁶³ ΠΟΛΙΤΗΣ (1965: 246).

⁶⁴ LANDOS (2000: 38–45).

⁶⁵ Die Burg ist ein sehr verbreitetes Motiv in der Weltliteratur aller Zeiten: von gefangenen oder vor dem Bösen versteckten Prinzessinnen in der persischen Literatur und in den Märgen vieler Völker, über die Ritterlyrik bis zu den griechischen Volksliedern, epischen wie liturgischen. In der griechischen Epik stehen sich zwei Liedertypen der Burgverteidigung gegenüber: 1. Die Verteidigung durch den bewaffneten Kampf, die Verteidiger sind Frauen oder Männer; 2. Die Verteidigung der Burg durch das verbale Wettfeiern der Prinzessin und des islamisierten Christen in den Liedern vom Typ *Burg der Schönen*. Dem ersten Typ werden Lieder zugeordnet, die in jüngerer Zeit entstanden sind, wogegen dem zweiten Typ Grundmotive nicht erhaltener Lieder aus Byzanz und die Einführung einiger zeitgenössischer Vorkommnisse zu Grunde liegen. Daher werden Lieder vom Typ *Burg der Schönen* in manchen Anthologien der Gedichte unter *erfundene Lieder* eingeordnet. Dem Motiv der Burg begegnet man auch in Liedern, die nicht der griechischen Epik angehören, beispielsweise in liturgischen Liedern. Ein besonderer Spross der Gruppe Lieder *Burg der Schönen* bilden solche vom Typ *Gute Festung in Worja / Moria / die der Schönen*, die neben einer Quelle am Georgstag gesungen werden, beispielsweise am Fuße Αράχουβα des Parnass. Das Burgmotiv vereint gewissermaßen diese beiden Gruppen von Liedern, obwohl es in verschiedenen Funktionen auftaucht. Mit der Einführung des internationalen Motivs – der Drache, der das Wasser zurückhält (THOMPSON 1932, II. 7.1) – zeigt sich die Burg in der mythischen Interpretation: *O, du stattliche Burg aus Worja, das Wasser ist versiegt / Drei Mädchen aus der Burg bitten: Lasst ihr Drachen, das Wasser fließen, damit Durstende trinken / damit Kranke, die armen, sich erla-*

aus den jungfräulichen Brüsten, heilende Wirkung dieser Milch – verwurzelt in den Volksüberlieferungen weltweit – erlebten eine unterstützende Interpretation in den Liedern und Überlieferungen aus Serwia, wie das bei dem einfachen Volk zur Zeit der Osmanischen Herrschaft auch zu erwarten war. Der Erzähler des Liedes über die Burg Serwia und ihre Heldin, in beiden Fällen eine Frau, missachtete die Tatsachen, die sich in der militärischen Übermacht, der Kriegskunst spiegeln, und wandte sich den symbolischen Bedeutungen zu, indem er das dramatische Geschehen in mystische Töne hüllte. Die parallelen prosaischen Überlieferungen aus Serwia, insbesondere die Erzählung über den Popen Hupos, beleuchten das geistige Leben der Ortsansässigen und verweisen auf die Gründe für die einfache christliche Interpretation der erwähnten Motive.

Beiträge

Δώδεκα χρόνος έχω που πολεμώ,
 Δεν μπορώ να το πάρω το ρημόκαστρο.
 Βγήκε κ'ένα Τουρκόπουλο Ρωμηογύρισμα
 Αφέντημ βασιλέα, τ' ειν το τάγμα σου;
 Χίλια φλουριά στο χέρι κ' ένα ατ καλό,
 Και δυό σαθατιά σημένα για τον πολεμο.
 Ουδε τάσπρασ' θέλω, κι ουδε τα φλουριά,
 Μον θελω 'γω την κόρη, την κορ' απ τα γυαλιά.
 Πράσινα ρούχα βγάζει και τα ρασα έβαλε,
 Στην πόρτα πάει και στέκει και παρακαλεί.
 Άνοιξε πόρτα μ'άνοιξε, πόρτα της ωριάς.
 Φυγ' απ'αυτού, βρε Τούρκε, βρε σκυλότουρκε
 Εγω δεν ειμαι Τούρκος, κι' ούδε σκυλότουρκος
 Δώδεκα χρόνους έχω π' ασήτευα,
 Χορτάρι εβροσκούσα σαν το πρόβατο
 Κ' ήρθα να πάρω λάδι για της έκκλησιας
 Να ρίξωμε τσιγγελια να σε πάρωμεν
 Είναι τα ρούχα μ' σάπια και ξεσχίζονται
 Να ρίξωμεν το δίχτι να σε πάρωμεν
 Είμαι απο την πείνα κι' αντραλίζομαι
 Γελάστηκε μια κόρη, παει τον ανοιξε
 Οσο ν' άνοιξ' η πόρτα, χίλιοι έμπαιναν
 Κι όσο να καλανοίξη το διαούμισαν
 Όλοι πααίνουν στ' άσπρα, κι' όλοι στα φλουριά.
 Κ' εκείνε με τα ράσα, στην κόρ' απ τα γυαλιά.
 Κ' η κόρη σαν τον είδε, κάτω έπεσε.⁶⁶

Die Burg der Schönen
 Zwölf Jahre führe ich nun schon Krieg,
 doch die öde Festung ist uneinnehmbar.

ben. (Aus der nicht gedruckten Sammlung von ΚΑΒΑΚΟΠΟΥΛΟΣ: Δημοτικών τραγουδιών της Θράκης, <http://orpheus.ee.duth.gr./EThM/kavakopoulos/song3.html>)

⁶⁶ ΓΟΥΝΑΡΟΠΟΥΛΟΝ (1872: 495.)

Ein junger Türke, islamisierter Christ, tritt hervor.
 „Mein Herr, der König, nun ist die Reihe an dir.“
 „Tausend Dukaten auf die Hand, ein gutes Pferd
 und zwei silberne Schwerter für den Kampf.“
 „Ich brauche keine Dukaten und kein Geld,
 ich will die Jungfrau, die hinter den Fenstern steht.“
 Legt das grüne Gewand ab und streift die Mönchskutte über.
 Tritt vor das Tor, bittelt und fleht.
 „Öffnet mir das Tor, schönes Mädchen.“
 „Verschwinde, du Türke, du türkischer Hund.“
 „Ich bin kein Türke, kein türkischer Hund.
 Zwölf Jahre nun schon faste ich.
 Wie eine Herde auf der Wiese grase ich.
 Bin gekommen, um für die Kirche Öl zu holen.“
 „Sollen wir einen Haken herunterwerfen, um dich zu holen.“
 „Mein Gewand ist morsch, es wird zerreißen“.
 „Dann werfen wir ein Seil, um dich hochzuziehen.“
 „Ich bin entkräftet und sterbe vor Hunger.“
 Die Jungfrau lacht und öffnet das Tor.
 Als das Tor sich öffnet, strömen Tausende hindurch.
 Sie hat es sehr weit geöffnet, ohne Zweifel.
 Die einen nehmen Geld, andere Dukaten.
 Der in der Kutte sucht das Mädchen hinter den Fenstern.
 Und das Mädchen, ihn erblickend, stürzt sich in die Tiefe⁶⁷.

Το κάστρο των Σερβίων

Χιλιάδες Τούρκοι μ'άρματα καί μ' ανδρεία μεγάλη
 Μύσα στο κάστρο κλείσανε των Χριστιανών τον Κράλη.
 Μα ο Μάρκος Κράλης πέθανε καί ο βασιλιάς εγίνη
 Βασιλοπούλα η κορη του καί πολεμά κ' εκείνη
 Τόσο, που χρόνια καί καιροί γυρίζουνε, περνούνε,
 κ' οι Τούρκοι να το πάρουνε το κάστρο δεν μπορούνε.
 Μα κάποιο ρωμογεννημα μεσ' σ' της Τουρκίας τάσκέρι
 Παινευθημε πως τάχ' αυτος στο κάστρο θα τους φέρη.
 Κ' εἶπ' ο Σουλτανος: Αν μπορης 'σ το κάστρο να μας μπάσης
 Φλουριά θα πάρης, ειδημή την κεφαλή θα χάσης.
 Καί τάπεκρίθη: Πληρωμι δεν θέλω καμμιάν άλλη,
 Παρά την κόρη μοναχά του γέρο Μόρκου Κράλη.
 Καλογερος εντυθηκε κ' εμπρος 'σ το κάστρο πάει
 κι' αρχίζει με παράπονο της πορταις νά κτηπάη:
 Άνοιξετε μου, χριστιανοί, κ' οι Τούρκοι θα με πιάσουν
 Με κυνηγουν καταποδία κοντευουν νά με φθασουν!...
 – Θεε νά σου ρίξουμε σχοινη ν' ανασυρθης απάνω;
 – Θα ξεσχισθουν τα ράσα μου, κ' υστερα τί θα βάνω;
 – Θεε δίχτυ νά σου ρίξουμε να τυλιχθης σαν ψάρι;
 – Μπορει το δίχτυ να κοπη, κι' ας λείπη τετοια χάρι!..

⁶⁷ Im Artikel wird das Lied angeführt. Der Autor erwähnt, dass das Mädchen die Tochter des Kraljewitsch Marko ist.

Οι χριστιανοί γελάσθηκαν · ανοίξανε της θυραίς...
 Κ' ετσι, Σοθλτανε, των Σερβίων το Κάστρο μας επηρες.
 Η κορη αντί να σκλαβωθη 'σε τουρκικο Σεραϊ,
 Απο της Πορταίς της 'υψηλαίς γυρεμίσθηκε και παει...
 Μα 'κει 'το χωμα, πωπεσε κ' εσκασε σαν κουφαρι,
 Σταλαξε γάλα ο κόρφος της κ' εφυτρωσε χορτάρι.
 Κ οπια γυναικα γεννησε και θέλει γάλα ναχη
 Δένει τα χέρια σταυρωτα οπίσω απο τη ραχη
 Καί σαν αρνάδα σκυφοντας και σέρνοντα το στομα
 Βοσκολογα γαλοχορτο 'ς της Εμμορφης το χωμα⁶⁸.

Die Burg in Serwia

Tausende Türken, großen Mutes und mit Waffen behangen,
 hielten den christlichen König in der Burg gefangen.
 O weh, Marko Kraljetwisch stirbt, und Herrscher wird
 die Prinzessin, seine Tochter, nun führte sie Krieg.
 Dahin floss die Zeit, viele Jahre vergingen,
 doch die Burg konnten die Türken nicht bezwingen.

Ein Grieche, islamisierter Christ, macht von sich Reden,
 und brüstet sich, er könne die Burg einnehmen.
 Der Sultan spricht: „Erobere die Burg, Geld ist dein Lohn
 andernfalls musst du sterben, mein Sohn.“
 Der Türke erwidert: „Keinen anderen Lohn will ich
 als die einzige Tochter des alten Kraljewitsch Marko.“

Als Mönch verwandelt, erreicht er die Burg,
 beginnt zu flehen und klopft ans Tor:
 „Macht auf, ihr Christen, die Türken fassen mich.
 Sie sind mir auf den Fersen und töten mich...“
 „Sollen wir ein Seil herunterlassen zum Hochklettern?“
 „Mein Gewand wird zerreißen, ein anderes hab ich nicht.“
 „Sollen wir ein Netz herunterwerfen, wie für einen Fisch?“
 „Das Netz könnte platzen, das wollt ihr doch nicht.“
 Die Christen brechen in Gelächter aus und öffnen das Tor...
 Und so, Sultan, hast du unsere Burg in Serwia erobert!
 Um zu entgehen der Sklaverei am türkischen Hof,
 klettert das Mädchen auf den höchsten Turm und springt...
 Schlägt auf die Erde auf und zerspringt wie eine Muschel,
 Aus ihrer Brust fängt Milch an zu fließen, tränkt das Feld.
 Und eine Frau, die gebärt und Milch möchte haben,
 möge auf dem Rücken verschränken die Hände,
 und möge kriechend, wie ein Schaf grasen, behände,
 auf dem mit Milchsafte getränkten Wiesengrunde.

⁶⁸ ΔΡΟΣΙΝΗΣ (1884: 90–91).

Το Κάστρο της Ωρηάς

Χρόνους πολλούς επάσχιζαν οι Τούρκοι να πάρουν το κάστρο των Σερβιών. Ο βασιλιάς των χριστιανών, ο Μάρκος Κράλης, απέθανε, αλλ' απο το φόβον, μην το μάθουν οι Τούρκοι, έκράτησαν μυστικό το θάνατο του τέσσερα χρόνια σωστά. Εις το θρύνον άνεβη η θηγατέρα του, και έπολεμουσε τους Τούρκους σαν το γέρο βασιλιά.

Οι Τούρκοι απελπίστηκαν να πάρουν το κάστρο, και ετοιμάζονταν να φύγουν, όταν παρουσιάστη έμπρος εις το Σουλτάνο ένα Τούρκοπουλο, ενα ρωμιογένιμα, και είπε πως αυτός είναι άξιος να το πάρη. – Άν το κατορθώσης, – του λέγει ο Σουλτάνος, – θα έχεις χιλιά φλουριά, ένα άτι καλό και δυό σπαθιά ασήμενα. Είδεμη θα χάσης το κεφαλή. – Ουτε φλωριά θέλω εγώ, ουτε τα χρυσά άρματα, μάνο θέλω την βασιλοπούλα που είναι στο κάστρο.– Του το ύποσχεθη ο Σουλτάνος, και ο Τούρκος έβγαλε τα πράσινα ρούχα, κ'έφορεσε ράσα καλογέρου, και έτρεξε 'ς το κάστρο, τάχα πως ήθελε να πάρη λάδη για την εκκλησία, διά να του άνοιξουν απο μέσα. Η βασιλοπούλα όμως ενοησε την πονηρία και διέταξε να τον διέταξε.

Ο ψευτοκαλόγερος τότε έπεριμενε ως που ήρθε η έορτη της Άναστασεω και ωρμήνεψε τους Τούρκους, και είδαν λαμπάδες εις τα κέρατα γιδιών, και τα έσαλάγησαν κατά την πόρτα του κάστρου. Οι χριστιανοί καθώς ήταν νύχτα δεν τους έδικριναν, άλλ' απο τοις λαμπάδες τους ένομισαν και αυτούς χριστιανούς και άνοιξαν. Έτσι οι Τούρκοι ηύραν καιρό και μπήκαν εις το κάστρον. Τότε όρμα και ψευτοκαλόγερος να πιάση τη βασιλοπούλα. Αλλ' αυτή αμά τον είδε να πλησιάση έπεσε απο τα ψηλά απο το σπίτι, άποπανω απο το μέρος οπου λέγεται σήμερα Πόρταις, έκράτησε μόνο εις το στόμα της ένα δακτυλίδι.

Καθώς έπεσε η κόρη έσκασαν τα βυζιά της, και έτρεξε γάλα πολυ. Απο αυτο έφυτρωσε γαλόχορτο και άκομη σημερα όσαις γυναίκες θέλουν να κάμουν γάλα άφθονο πηγαίνουν εις το μέρος εκείνο, σταυροδένουν τα χέρια όπισω απο την ρόχη των και βόσκουν, σαν προβατίνας, το γαλόχορτο⁶⁹.

Die Eroberung von Serwia

Jahre hindurch versuchten die Türken die Burg in Serwia zu erobern. Der christliche König, Marko Kraljewitsch, starb, doch das wurde vier Jahre lang geheim gehalten. In dieser Zeit herrschte seine Tochter und führte Krieg wie der alte König. Die Türken trafen Vorbereitungen für den Abzug und gaben ihre Vorhaben auf, die Festung zu erobern. Da trat ein junger Türke vor den Sultan und sagte, er sei bereit, die Festung zu erobern. „Wenn du das vollbringst, bekommst du von mir ein Tausend Dukaten, ein gutes Pferd und zwei silberne Schwerter.“ „Ich will keine Dukaten und keine Waffen, sondern die Jungfrau.“ Der Sultan versprach ihm das. Der Türke legte das grüne Gewand ab und legte die Mönchskutte an. Er eilte zur Burg und heuchelte, er würde Öl für die Kirche brauchen, damit ihm das Tor geöffnet wird. Die Prinzessin ahnte die List und wollte ihm nicht öffnen. Der vorgetäuschte Mönch wartete bis Ostern. Dann versammelte er Türken, verteilte ihnen Lampen aus Ziegenhörner und geleitete sie zur Festung. Da es Nacht war, konnten die Christen in der Dunkelheit

⁶⁹ ΠΟΛΙΤΗΣ (1882: 5-6). Der gleiche Text unter der Überschrift Το πόρσιμο των Σερβιών wurde veröffentlicht in ΠΟΛΙΤΗΣ (1965: 11-12), wobei die Stadt Serwia als Σύρβια Πετρίας näher definiert wird.

nichts weiter sehen als Lampen und dachten, es seien Christen, die sich näherten, und öffneten das Tor. Und das war der richtige Augenblick für die Türken, in die Burg einzudringen. Der vorgetäuschte Mönch machte sich auf, um das Mädchen zu holen. Doch sie, als sie seiner ansichtig wurde, sprang, den Ring im Munde haltend, von dem höchsten Turm. Diese Stelle heißt heute Portais. Als das Mädchen auf dem Boden aufschlug, zerschmetterte ihre Brust, aus der viel Milch zu fließen begann. Dar- aus wuchs die Wolfsmilch. Auch heute, wenn eine Frau nicht genug Milch zum Stillen hat, begibt sie sich an diesen Ort, um auf der Weide zu grasen, mit auf dem Rücken verschränkten Armen.

Ο παπά Χούπος

Λίγο προτού να πάρουν οι Τούρκοι τα Σύρβια ήρθε ένας χριστιανός άραπης απο την Πόλη και την πήγε 'ς τον παπά του Άγιου Νικολάου, το Χούπο, και του λέγει οτι ειδε όνειρο πως άποκατου από την άγια τράπεζα της έκκλησιας είνε κρυμμέ- νος θυσαυρός. Πραγματικώς πήγαν μαζί, έσκαψαν και βρήκαν το θυσαυρό. Μον' ο παπάς που ήταν πλεονέχτης, έσκοτωσε το σύνροφο του, και κράτησε το θησαυ- ρό για τον έαυτο του.

Ύστερα απο λίγο ρωτήσαν απο την Πόλη τι γίνεται ο άραπης. Κανείς δεν ήξερε τίποτα, υπωπτεύθησαν πώς κάποιος τον εσκοτώσε, και ο πατριάρχης έβ- γαλε άφορισμό. Έξ αίτιας αύτου του άφορισμού, ο παπά Χούπος μετά το θάνατο του δεν έλειωσε και όταν τον έξεχωσαν τον βρήκαν άλυτο. Τον άφησαν εξω 'ς τα γεφύρα, για να περνούν οι διαβάταις να τον συχωράνε, άλλα και πάλι δεν έλειωνε. Είδαν και άποειδαν, επι τέλους τον παράχωσαν, και έβαλαν άποξω απο το λάκκο ενα ξύλινο χέρι, για να τον συχωράν οι διαβάταις. Αυτό το ξύλινο χέρι δεν είναι πολλά χρόνια που βρίσκονται άκομη 'ς την αύλη της έκκλησιάς της Άγιας Σολω- μονής που το είχαν πετάξη εκεί οι Τούρκοι.⁷⁰

Der Pope Hupos

Bevor die Türken Serwia eingenommen hatten, suchte ein Araber, ein Christ, aus Konstantinopel den Popen der Kirche des Hl. Nikolaus auf und erzählte ihm seinen Traum. Ihm träumte, unter dem Heiligen Altar halte sich ein Geist versteckt. Man schaute nach, und wahrhaftig man fand den Geist. Der habgierige Pope tötete den Araber, doch den Geist behielt er für sich. Bald darauf holte man aus Konstantinopel Erkundigungen nach dem Araber ein. Niemand wusste etwas von ihm, und so hegte man den Verdacht, jemand habe ihn getötet. Der Patriarch von Konstantinopel ordnete die Exhumierung an. Da der Pope ihm vor dem Tod nicht die Beichte abge- nommen hatte, sind ihm deshalb auch seine Sünden nicht vergeben worden. Sie brachten ihn zur Brücke, um dort die Gebete zu verrichten, aber ihm wurde wieder kein Segen gespendet. Sie warteten und warteten, aber die Bitte um Gnade Gottes wurde nicht erhört, solange nicht, bis sie aus dem Grab eine hölzerne Hand herbei- holten. Es verstrich nicht viel Zeit, und die hölzerne Hand wurde im Kirchhof der Kirche des Hl. Salomon vorgefunden, wohin die Türken sie geworfen hatten.

(Übersetzung: ROSEMARIE DJUKIĆ)

⁷⁰ ΠΟΛΙΤΗΣ (1965: 246)

Literatur

- ΑΜΑΝΤΟΥ, Κ. (1953): *Ιστορία του Βυζαντινού Κράτους, том Α'.* Αθήνα.
 Antologija novogrčkog narodnog pesništva (priredio i preveo M. Stojanović). Beograd 1991.
 ΒΑCΑΛΟΠΟΥΛΟΣ (1973): *History of Macedonia.* Thessaloniki.
 ΒΕCΚ, Η.-G (1971): „Digenes Akritas“ In: *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur.* München.
 ČIRKONIC, S. (1981): „Obrazovanje srpske države“. *Istorija srpskog naroda* I. Beograd.
 ČIRKONIC, S.; FERJANČIĆ, B. (1986): „Jovan Kantakuzin“. *Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije* VI. Beograd.
 ΔΡΟΣΙΝΗΣ (1962): „Το κάστρο των Σερβίων, Τά λόγια της Γριάς, Ειδύλλια“. Αθήνησι 1884.
Ελληνικά δημοτικά τραγούδια (Hg. Σπυριδάκη Γ. Κ.), Ακαδημία Αθηνών. Αθήνα.
 FERJANČIĆ, B. (1959): *Vizantijski izvori za istoriju naroda Jugoslavije* II. Beograd.
 FERJANČIĆ, B. (1996): „Dolazak Hrvata i Srba na Balkansko poluostrvo (osvrt na nova tumačenja)“. *Zbornik radova Vizantološkog instituta* XXXV. 117–154.
 FERLUGA J. (1966): „Jovan Skilica“. In: *Vizantijski izvori* III. Beograd.
 FERLUGA, J. (1966a): „Kekavmen, Kako je Dimitrije Polemarh zauzeo Serviju“. In: *Vizantijski izvori* III. Beograd.
 ΓΟΥΝΑΡΟΠΟΥΛΟΝ, Κ.Α. (1872): *Περί Σερβίων και Βελβετού.* Πανδώρα ΚΒ.
 GREGORY, T. E. (1991): *Servia, The Oxford Dictionary of Byzantium*, vol. 3. Oxford.
 ΧΑΒΙΑΡΑ, Μ. (1910–1911): „Πέρι του κάστρου της Σούριας“. *Λαογραφία Β'.* Αθήνα.
 ΙΑΓΙĆ, V. (1895): „Ein Kapitel zur Geschichte der südslavischen Sprachen“. In: *Archiv für slavische Philologie* XVII. Berlin.
Junačke pjesme (muhamedovske) knj. III, Matica Hrvatska, Zagreb 1898.
 ΚΑΒΑΚΟΠΟΥΛΟΣ: *Δημοτικών τραγουδιών της Θράκης.* <http://orpheus.ee.duth.gr/ETHM/kavakopoulos/song3.html>.
 ΚΑΛΙΝΔΕΡΗ, Μ. (1940): *Γραπτά μνημεία από την Δητική Μακεδονία χρόνων Τουρκοκρατίας.* Πτολεμαΐς.
 ΚΑΨΑΛΗ, Γ. (1918): „Λαογραφικά εκ Μακεδονίας“. *Λαογραφία Η.* Αθήνα.
 ΚΑΡΑΔŽIĆ, VUK ΣΤΕΦΑΝΟVIĆ (1976): *Srpske narodne pjesme* II. Beograd. 44–50.
 ΞΥΓΟΠΟΥΛΟΣ, Α. (1957): *Τα μνημεία των Σερβίων.* Αθήνα.
 LANDOS, A. (2000): „O francuskoj princezi kojoj odsečene ruke isceli svesilna Vladičica“. In: *Čuda Presvete Bogorodice, Vršac.*
 LOMA, A. (1999–2000): „Serbisches und kroatisches Sprachgut bei Konstantin Porphyrogenetos“. *Zbornik radova Vizantološkog instituta* XXXVIII, Beograd.
 ΜΑΛΟΥΤΑΣ, Μ. (1956): *Τα Σέρβια.* Θεσσαλονίκη.
 ΜΑΡΙCΚI ΓΑΔJΑΝSΚI, Κ. (1981): „Moderna grčka poezija – veliki dijalog“. In: *Antologija poezije balkanskih naroda.* Beograd.
 ΜΑΤΚΟVSKI, Α. 1371–1777 (1991): *Makedonija vo delata na stranskite patopisci 1371–1777.* Skopje.
 ΜΑΤΚΟVSKI, Α. 1778–1826 (1991): *Makedonija vo delata na stranskite patopisci, 1778–1826.* Skopje.
 ΜΑΤΚΟVSKI, Α. 1827–1849 (1992): *Makedonija vo delata na stranskite patopisci, 1827–1849.* Skopje.
 ΝΟVΑΚΟVIĆ, S. (1892): „Grad, trg, varoš“. *Nastavnik* 3.1892, 15.
 ΠΑΠΑΘΑΝΑΣΙΟΥ, Τ. (1939): *Το μεσαιωνικόν φρούριον των Σερβίων απο της ιδρύσεως αυτού μέχρι της υπο των Τούρκων αλώσεως.* Θεσσαλονίκη.
 ΡΑSΣOW, Α. (1860): *Popularia carmina,* Athenis.
 ΠΟΛΙΤΗΣ, Ν. (1882): *Έλληνικαι παράδοσεις – Το κάστρο της Ωριάς, Εφημερίς, Φιλολόγικον παράρτημα της κυριακής, ετος Α, 1.* Αύγουστος 1882.
 ΠΟΛΙΤΗΣ, Ν. (1914): *Εκλογαί απο τα τραγούδια του Ελληνικου λαού.* Αθήνα.

- ΠΟΛΙΤΗΣ, Ν. (1965): *Μέλλεται περί του βίου και της γλώσσας του ελληνικού λαού*. Παράδοσεις Α'.
- ΠΟΛΙΤΗΣ, Ν. (1965α): *Μέλλεται περί του βίου και της γλώσσας του ελληνικού λαού*. Παράδοσεις Β'.
- ΠΟΛΙΤΗΣ, Ν. (1982) „Κάστρο της ωριάς“. In: *Εκλογαί απο τα τραγούδια του Ελληνικού λαου*. Αθήνα.
- ΡΟΡΟΝΙĆ, Μ. (2000): „Tvrđave u oblastima srpsko-vizantijskih sukoba tokom XIV veka“. *Novopazarski zbornik* 24. Novi Pazar 2000, 7.
- ΣΛΘΑΣ, Κ.Ν. (1880): Η δημοτική ποίηση και το κάστρο της Ωριάς, Έστία Θ. Αθήνα. 308–314. *Sbornik za narodni umotvorenija i narodopis* VI. Sofija 1891.
- ŠIŠIĆ, F. (1925): *Povijest Hrvata u vrijeme narodnih vladara*. Zagreb.
- ΣΚΟΚ, Ρ. (1937): „Konstantinov to Μοζρισκί“. *Jugoslovenski istoriski časopis* III.
- ΣΚΟΚ, Ρ. (1938): „Konstantinova Srbica na Bistrici u Grčkoj“. *Glas SKA* CLXXXVI. Beograd.
- ΣΚΟΚ, Ρ. (1970): *Etimologijski rečnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* II. Zagreb.
- ΣΠΥΡΙΔΑΚΗΣ, Γ. Κ. (1962): *Εισαγωγή, Ελληνικά δημοτικά τραγούδια*. Ακαδημία Αθηνών. Αθήνα.
- ΣΠΥΡΙΔΑΚΗΣ, Γ. Κ. (1962): Το δημώδες άσμα του κάστρου της ωριάς. Σχέσεις αυτού προς την άλωσιν του Αμόριου τω 838 υπο των Άραβων, Επετηρίς του λαογραφικου Αρχείου ΙΓ-ΙΔ. Αθήνα.
- THOMPSON, S. (1932): *Motif-Index of folk-literature*, FFC 106. Helsinki.